

## **Thema: Gottes Vertrauensfrage**

Nun hat er es doch noch vor Weihnachten getan... unser Bundeskanzler hat die Vertrauensfrage gestellt – und wie es absehbar war, verloren.

An Weihnachten wird uns allen in gewisser Weise auch eine Vertrauensfrage gestellt, die allerdings viel grundsätzlicher ist, als die von Scholz. Gott selber stellt sie uns und sie hat es wirklich in sich: Er fragt uns: „Vertraust Du mir mit Deinem ganzen Leben?“ Und „Vertraust Du mir im Sterben?“

Die weihnachtlichen Berichte sind gespickt mit Vertrauensfragen:

- Maria spricht Gott durch den Engel Gabriel ihr ganzes Vertrauen aus, ohne das Kleingedruckte zu lesen und ohne alle Risiken genau zu durchdenken.
- Josef lernt schließlich, Maria zu vertrauen, nachdem er im Traum erkennt, dass Gott hier am Werk ist.
- Die Hirten vertrauen den Engeln – und brechen wirklich nach Bethlehem auf. *Transeamus usque Bethlehem...*
- Die Weisen vertrauen dem Stern – und sie werden nicht enttäuscht.
- ...

Liebe Schwestern und Brüder,

aber das größte Vertrauen hat Gott. Er riskiert sich selber und steigt in diese gefallene, dunkle, zerrissene Welt ein.

Er gibt sein Kostbarstes und Heiligstes, seinen Sohn in die Hände der Menschen – die nun alles mit ihm machen können... - und es auch tun.

Er entkleidet sich seiner Macht und wird ohnmächtig: als schutzloses und hilfsbedürftiges Kind kommt er in die Welt.

In Jesus vertraut uns Gott sich selber an und liefert sich uns ganz und gar aus -sozusagen mit Haut und Haaren. Der Schöpfer der Welt legt sich in die Hände seiner Schöpfung.

Deshalb ist unser Vertrauen in ihn gerechtfertigt. ER selber bürgt dafür.

Wir erfahren es im alltäglichen Leben: Vertrauen ist die Grundlage jeder Beziehung. Ohne Vertrauen gibt es keine echte Gemeinschaft.

Weil Gott in Gemeinschaft mit uns leben will, ist Weihnachten das Fest der großen Vertrauensfrage an uns.

Er sagt uns: "Ich vertraue dir so sehr, dass ich Mensch werde und in deine Welt komme." Meine Antwort darauf könnte sein: "Herr, ich vertraue dir, auch wenn ich nicht alles verstehe – und mein ganzes Leben oft nur ein einziges Rätsel ist."

Der Hl. Stephanus wird uns immer am 2. Weihnachtstag als Märtyrer und auch als Vorbild vor Augen gestellt.

Er hat auf die Vertrauensfrage Gottes mit seinem Leben geantwortet: „Herr ich vertraue Dir mein Leben an, aber auch mein Sterben – denn Du hast Macht auch über den Tod.“ Zur Bestätigung für sein Vertrauen darf er den offenen Himmel sehen...

Liebe Festgemeinde,

ich lade sie ein, während der Weihnachtszeit einmal eine Krippe aufzusuchen – und ganz persönlich zu antworten auf die

Vertrauensfrage des Kindes, vielleicht mit dem Lied 239 im Gotteslob, wo es in der 2. Stroche heißt: „In seine Lieb versenken, will ich mich ganz hinab; mein Herz will ich ihm schenken und alles was ich hab. Eja, eja, und alles was ich hab.“

Amen.